

Neues Zentrum tüftelt am Super-Chip

Forschungsministerium und Firmen fördern die Entwicklung der Mikroelektronik in Hannover

Wirtschaft und Wissenschaft wollen in einem neuen Zentrum eng zusammenarbeiten, um das Design von Mikrochips zu automatisieren. „Mikroelektronik ist die Schlüsseltechnologie für die Kommunikationsgesellschaft“, sagte Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) am Montag bei der Eröffnung des Zentrums für „Electronic Design Automation“ (EDA). Kein Hersteller sei in der Lage gewesen, die für die Chipentwürfe erforderlichen Methoden und Werkzeuge allein zu entwickeln. Jetzt soll das neue Zentrum, das auch von Firmen wie Infineon, Philips, Bosch, Nokia und Atmel unterstützt wird, die Lücke schließen.

„Den Superchip der Zukunft können wir sicherlich fertigen“, betonte Prof. Erich Barke, Vorstandsvorsitzender des neuen Zentrums und Leiter des Uni-Instituts für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme. „Wir müssen ihn aber auch entwerfen können.“ Die Entwicklung eines Standardchips kostet zurzeit etwa 15 Millionen Mark, 50 Ingenieure sind ein Jahr damit beschäftigt. Doch die Chip-Industrie entwickelt sich rasant: Blieben die speziellen Computerprogramme für das Design auf dem gleichen Niveau wie heute, müssten in zehn Jahren 25 000 Fachleute daran arbeiten, in derselben Zeit einen dann technisch machbaren Chip zu entwerfen. Das wäre unbezahlbar. Die Kosten lägen bei sieben Milliarden Mark.

„Wir müssen die Entwürfe deshalb automatisieren“, betonte Barke. Dazu soll das Zentrum ein Netzwerk aufbauen, in dem alle Forschungseinrichtungen auf diesem Gebiet gebündelt werden. Das Bundesforschungsministerium und die beteiligten Firmen fördern das Zentrum in den nächsten drei Jahre mit je-



Eine Scheibe voller Chips: Edelgard Bulmahn und Prof. Erich Barke wollen das Design der Miniaturbausteine voranbringen.

Fender

weils zwei Million Mark. Dafür müssen Barke und seine Mitarbeiter Forschungsprojekte aus dem gesamten Bundesgebiet koordinieren und bewerten. Sie geben Empfehlungen, in welche

Vorhaben die 80 Millionen Mark Bundesförderung fließen.

Für die Universität Hannover bedeute das neue Chipdesign-Zentrum einen Kompetenz- und Imagegewinn. „Wir

können nur dann ausländische Doktoranden gewinnen, wenn wir attraktive Schwerpunkte anbieten können“, sagte Universitätspräsident Ludwig Schätzl bei der Eröffnung. stz